

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

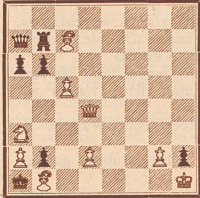
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Nr. 340 · 13. III. 1936 · REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 939

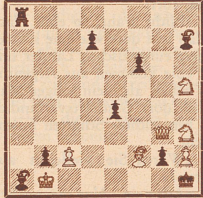
Emil Plésivý, Prag
Urdruck



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 940

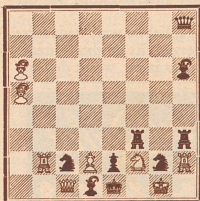
E. Palkoska, Prag
Urdruck



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 941

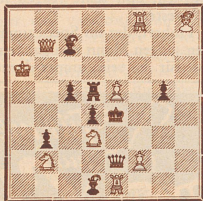
Z. Zilahi, Budapest
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 942

Jos. Murik, Prag
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Partie Nr. 372

Zu den erfolgreichsten und vielversprechendsten Jungmeistern, die an der Olympiade Gelegenheit hatten, ihr Können gegen die stärksten internationalen Gegner durchzusetzen, gehört der Ungare Szabo. Die nachfolgende Partie stammt aus dem ungarischen Meisterturnier zu Fata-Tovaros.

Weiß: Szabo (Ungarn). Schwarz: H. Müller (Oesterreich).

- | | | | |
|---------------|------------|----------------|-------------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 | 19. Tg3—e3 | Ta8—b8 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 | 20. e4—e5 | f6—f5 7) |
| 3. Sg1—f3 | d7—d5 | 21. Lg4—f3 | Sc7—e8 |
| 4. Sb1—c3 | c7—e5 | 22. Te3—d3 | Sc6—e7 |
| 5. Lc1—g5 | c5×d4 1) | 23. Kg1—f2 | b7—b6 |
| 6. Sf3×d4 | Lf8—e7 | 24. b2—b4 8) | Sg7—g8 |
| 7. c4×d5 | Sf6×d5 | 25. Sd6×e8 | Td8×d3 |
| 8. Lg5×e7 2) | Sd5×e7 3) | 26. Td1×d3 | Kf8×e8 |
| 9. Sd4—b5! | Dd8×d1+ 4) | 27. Lf3—c6+ | Ke8—e7 |
| 10. Ta1×d1 | Sb8—a6 | 28. Td3—h3! | h7—h5 |
| 11. Sb5—d6+ | Ke8—f8 | 29. Th3—g3 | Ke7—f7 |
| 12. c2—e4 | Sa6—c7 | 30. Sc3—b5 9) | a7—a6 |
| 13. Lf1—e2 | Se7—c6 | 31. Sb5—d6+ | Kf7—g7 |
| 14. f2—f4 | Kf8—e7 | 32. Tg3—c3 10) | Sg8—e7 |
| 15. 0—0 | f7—f6 | 33. Lc6—f3 | Kg7—f8 |
| 16. Tf1—f3! | Th8—d8 | 34. Tc3—c7 11) | a6—a5 |
| 17. Tf3—g3 2) | Ke7—f8 | 35. b4—b5 | h5—h4 |
| 18. Le2—g4 3) | g7—g6 | 36. a2—a4 | Aufgegeben. |

1) Der erfahrene Meister will offenbar seinen jungen Gegner durch eine ungewöhnliche Eröffnungsbehandlung verwirren. Gewöhnlich wird hier der c-Bauer geschlagen.

2) Allein Szabo zieht sich ausgezeichnet aus der Affäre. Entweder muß sich Schwarz mit einem isolierten Bauern (8... D×e7 9. S×S), oder aber mit einem beträchtlichen Entwicklungsrückstand abfinden.

3) Eine schlechte Ausrede wäre 8... S×c3 9. L×d8 S×d1 10. T×d1 K×d8 11. S×e6+!

4) Weiß hat die Schwächen des Gegners bereits bloßgelegt. Der Damentausch ist erzwungen und auch der Verzicht auf die Rochade muß zwangsläufig erfolgen.

5) Der Springer ist nicht gefährdet: 17... T×S 18. T×g7+ Kf8 19. T×c7 etc. Zieht Schwarz aber 17... g6, so erlaubt sich Weiß den Spaß 18. Th3 h5 19. Th3 mit glänzender Stellung.

6) Um vorläufig Sc7 an seinem Platze festzunageln: 18... Se8 19. S×c8 und Be6 ist gefährdet.

7) Man kann es dem Schwarzen sicher nicht verdenken, daß er aus Respekt vor der offenen f-Linie den Bauertausch vermeidet. Der Textzug hat zudem anscheinend den Vorteil, den längst angestrebten Befreiungsversuch Se8 in die Wege zu leiten.

8) Die Umklammerung wird fortgesetzt; auch der Läufer soll nicht auf Befreiung hoffen.

9) Mit restlosem Vergnügen folgt man der frischen und natürlichen Art, wie Weiß seinen Positionsvorteil ausnützt und erweitert.

10) Wiederum ein rascher Wechsel des Angriffsobjekts. Bei einer solchen Taktik müssen dem Gegner schließlich die Verteidigungsmittel ausgehen.

11) Mit dem Eindringen des Turmes ist die Partie natürlich entschieden. Mit den nächsten beiden Zügen deckt Weiß aber erst seine heimlichen Pläne auf.

12) Eine köstliche Schlußstellung. Es bleibt Schwarz nichts anderes übrig, als Zug für Zug Material herzugeben, oder aber — aufzugeben.

Lösungen:

Nr. 936 von Brunner: Kc1 Tg4 Sb4 d6 Ba2 e2; Ka1 Lb3 Be3. Matt in 4 Zügen.

Beide Parteien stehen unter Zugzwang. Das Satzspiel lautet: 1... Ld1 2. Sg2+ K×a2 (L×S) 3. Ta4+ (K×L5) Kb3 (K×a2) 4. Ta3 (Ta4) ♣= 1... La4 2. Sc2 + etc. 1... Le4 2. Kc2! Ld3+ (Lb3+ L×2, L×a2) 3. S×L (K×L, Tg1+, S×L) etc. Weiß muß einen Tempozug machen, wobei 1. Td4? und 1. Tf4? an Lc4! scheitern. Deshalb: 1. Th4! Le4 2. Kc2 Ld5 3. S×L K×B 4. Ta4♣. Alles übrige wie im Satzspiel.

Nr. 937 von Murik: Kf3 Db8 Tb6 d1 Se3 e4 Bb3 f4; Kd4 Tb5 c6 Sd3 Bb4 d6. Matt in 2 Zügen.

1. Da7! Zugzwang.

- 1... Tcb6: Tbb6: Tcc5 Tbc5 d5 Tbel anders
2. Da1 Dh7 T×d6 T×b4 Sf5 T×d6 (b4) +.

Die Weltmeisterschaft.

Dem nächsten Kongreß der Fide, der anlässlich des schweizerischen Schachturniers in Luzern stattfindet, unterbreitet Präsident Rueb u. a. folgende Anträge: Eine Kommission stellt bis 1. Juli 1937 eine Liste derjenigen Meister auf, die das Recht haben sollen, den Weltmeister nach dem Revanchekampf Euwe-Aljehin herauszufordern. Mit der Herausforderung ist ein Betrag von Fr. 5000.— zu hinterlegen. Der nächste Weltmeisterschaftskampf soll im Jahre 1940 stattfinden. Hinterlegen mehrere Anwärter die geforderte Summe, so findet im Jahre 1938 ein Ausscheidungsturnier statt. Für die Austragung des Weltmeisterschaftskampfes ist ein Fonds von Fr. 20 000.— notwendig. Die Fide ist bei der Finanzierung behilflich, diese muß aber zur Hauptsache durch den Herausforderer oder durch das Land, das er vertritt, aufgebracht werden. Die Restsumme des Fonds, die nach Abzug der Kosten des Kampfes verbleibt, wird unter die beiden Kämpfer im Verhältnis von 5 : 3 im Falle eines Sieges, oder 4 : 4 im Falle eines unentschiedenen Ausgangs verteilt. Wer zuerst 15½ Punkte und 6 Gewinnpartien erreicht, ist Sieger. Erreichen beide Gegner gleichzeitig 15 Punkte, endet der Kampf unentschieden und der Herausforderer bleibt Titel-inhaber. Für den Weltmeisterschaftskampf 1940 kommt der im Revanchekampf Euwe-Aljehin Unterlegene als Herausforderer nicht in Betracht.

Die herrlichen
MARRONS
Suchard
Jetzt auch in Tafeln zu 100 Gr. - 50 Rp